

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

31.10.1912 (No. 299)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 299

Donnerstag, den 31. Oktober 1912

155. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die 6mal gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Druckfachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernehmen.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung,  
Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“,  
für die Monate**

**November und Dezember  
nimmt jede Postanstalt entgegen.**

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

### Staatsanzeiger.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 24. Oktober 1912 wurde die Verlegung des Bahnverwalters Hans Bipp in Achern nach Schwetzingen zurückgenommen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 25. September 1912 den Kaufsekretär Friedrich Diesbach in Basel zur Zentralverwaltung nach Karlsruhe versetzt.

#### Die Friedrich Schmidt Stipendienstiftung betr.

Aus der Friedrich Schmidt Stipendien-Stiftung ist für das Studienjahr 1912/13 ein Stipendium zu vergeben.

Genußberechtigt sind würdige und bedürftige Studierende badischer Staatsangehörigkeit, die sich dem höheren Finanzdienst widmen wollen.

Verwandte des Stifters sollen vorzugsweise berücksichtigt werden.

Bewerbungen sind unter Anschluß von Geburts-, Vermögens-, Studien- und Sittenzugnissen bis 1. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Debold.

#### Die Vergabung von Reisestipendien aus der von Wolfegg'schen Stiftung in Konstanz betr.

Aus der von Wolfegg'schen Stiftung in Konstanz sind Reisestipendien zu vergeben.

Genußberechtigt sind badische katholische Studierende aller wissenschaftlichen und technischen Fächer nach abgelegtem Staats- oder Doktoorexamen.

Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise bis 1. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Debold.

#### Die Rechtsanwalt J. V. Göring Stipendienstiftung betr.

Aus der Rechtsanwalt J. V. Göring Stiftung in Heidelberg ist ein Stipendium zu vergeben.

Genußberechtigt sind junge, besonders talentvolle Männer, gebürtig aus dem Großherzogtum Baden, welche sich auf einer höheren Lehranstalt (Universität, Akademie, Technischen Hochschule) einem wissenschaftlichen Studium, und zwar:

- a) der Chemie oder
- b) der Elektrizität einschließlich der Elektrotechnik, oder
- c) der Medizin oder
- d) der Jurisprudenz

widmen. Nur solche Bewerber können berücksichtigt werden, welche nach den vorgelegten Zeugnissen ganz besonders talentvoll, fleißig und in ihrem Befragen tadellos sind und keine genügenden Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen.

Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Geburts-, Vermögens-, Reise- und Sittenzugnis sowie Studienzeugnisse) bis 1. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Debold.

#### Die Verleihung von Stipendien aus der kath. Friedrich Christiane Luise Stiftung betr.

Aus der katholischen Friedrich Christiane Luise Stiftung sind Stipendien an katholische Studierende des höheren Lehrfachs, die die badische Staatsangehörigkeit besitzen, zu vergeben. Studierende, welche aus den Standesherrschaften Salem und Petershausen stammen, werden vorzugsweise berücksichtigt.

Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Reisezeugnis, Studienzeugnisse, Sitten- und Vermögenszeugnis) bis 1. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Debold.

#### Die Verleihung von Stipendien aus der Köster Stiftung in Heidelberg betr.

Aus der Köster Stiftung in Heidelberg ist ein Stipendium zu vergeben.

Dasselbe ist — ohne besondere Vorbehalte hinsichtlich des Bekenntnisses oder des Studiums — hauptsächlich für Studierende der Universität Heidelberg aus dem Großherzogtum bestimmt; es sollen solche Bewerber besonders berücksichtigt werden, welche in Heidelberg auch ihrer Militärpflicht genügen.

Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Geburts-, Vermögens-, Reise- und Sittenzugnis sowie Studienzeugnisse) bis 1. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Debold.

#### Die Verleihung von Stipendien aus der Samuel Beyerbed und Sulzburger Hofalmosenstipendienstiftung betr.

Aus der Samuel Beyerbed und Sulzburger Hofalmosenstipendienstiftung sind einige Stipendien an evangelische Hochschulkinder zu vergeben.

Die Bewerber müssen die badische Staatsangehörigkeit besitzen. Bei gleicher Dürftigkeit und Würdigkeit erhalten Bewerber, die aus einer zur früheren Markgrafschaft Baden-Durlach gehörigen Gemeinde stammen, den Vorrang.

Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Reisezeugnis, Studienzeugnisse, Sitten- und Vermögenszeugnis) bis 1. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Debold.

#### Die Verleihung von Stipendien aus der Dr. Jakob Kurz Stipendienstiftung in Überlingen betr.

Aus der Stiftung des ehemaligen Domherrn Dr. Jakob Kurz von Konstanz sind Stipendien an Studierende der katholischen Theologie zu vergeben.

Bewerber, welche nicht unter 18 und nicht über 26 Jahre alt, von ehelicher Geburt und gesunden Leibes sein müssen, haben ihre Gesuche unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Geburts-, Vermögens- und Sittenzugnis sowie Studienzeugnisse) bis 1. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Debold.

#### Die Verleihung von Stipendien aus der Heinrich Christian Dissené Stiftung betr.

Aus der Heinrich Christian Dissené Stiftung ist ein Stipendium für einen Studierenden der evangelischen Theologie aus dem Großherzogtum Baden zu vergeben. Bewerbungen sind bis 1. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Ministerium unter Anschluß der erforder-

lichen Nachweise (Staatsangehörigkeitsausweis, Reisezeugnis, Vermögens-, Sitten- und Studienzeugnisse) einzureichen.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Schneider.

#### Die altbadischen Juristenstipendienstiftungen betr.

Aus dem größeren und kleineren altbadischen Juristenstipendienfonds sind für kath. Studierende der Rechtswissenschaft Stipendien zu vergeben.

Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Reisezeugnis und sonstige Studienzeugnisse, Sitten- und Vermögenszeugnis) bis 1. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Von den Bewerbern ist außerdem nachzuweisen, daß sie badische Staatsangehörige sind, dem katholischen Religionsbekenntnisse angehören und aus einer zum früheren Baden-Baden'schen Landesteile gehörigen Gemeinde stammen.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Schneider.

#### Die Dr. Lamprecht'sche Familienstipendienstiftung betr.

Aus der Dr. Lamprecht'schen Familienstipendienstiftung sind einige Stipendien zu vergeben.

Genußberechtigt sind evangelische männliche Nachkommen des Schultheißen Johann Bernhard Lamprecht in Wilferdingen, die den Namen Lamprecht führen und eine höhere Lehranstalt oder Hochschule besuchen oder eine Kunst oder ein Handwerk erlernen.

Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise über Abstammung, Vermögen, Studiengang und Führung bis 1. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Schneider.

#### Die Vergabung von Stipendien an Schülerinnen der badischen Haushaltungsschulen und der Luise'schen Schule in Karlsruhe betr.

An unbemittelte, würdige Mädchen, die eine badische Haushaltungsschule oder die Luise'sche Schule in Karlsruhe besuchen, können mehrere Stipendien vergeben werden, und zwar:

1. an katholische Mädchen aus Gemeinden der alten Markgrafschaft Baden-Baden,
2. an katholische Waisenmädchen aus den ehemals fürstbischöflich Bruchsaler Orten,
3. an katholische Mädchen aus den vormals bischöflich Konstanzer Orten,
4. an evangelische Waisenmädchen aus Orten der ehemaligen Markgrafschaft Baden-Durlach und den Herrschaften Lahr, Mahlberg und Nichtenau,
5. an evangelische Waisenmädchen aus den ehemals kurpfälzischen Landesteilen, sowie
6. an solche Töchter von Staatsangestellten aus dem ganzen Land und ohne Rücksicht auf die Konfession, welche die Luise'sche Schule in Karlsruhe besuchen.

Bewerbungen sind mit eingehender Begründung unter Anschluß von Nachweisen über Abstammung und Religionsbekenntnis sowie von Geburts-, Schul-, Gesundheits- und Vermögenszeugnissen spätestens bis 1. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Böhm.

Widert.

#### Die Verleihung von Stipendien aus der Michael Gung Stiftung in Konstanz betr.

Aus der von Michael Gung, vormals Pfarrer in Konstanz, im Jahre 1618 errichteten Stipendienstiftung ist ein Stipendium zu vergeben.

Genußberechtigt sind Schüler höherer Lehranstalten oder Hochschulstudierende aus der Verwandtschaft des Stifters; solche, welche den Namen „Gung“ tragen, werden vorzugsweise berücksichtigt.

Bewerbungen sind unter Anschluß von Nachweisen über Abstammung, Grad der Ausbildung und sittliches Verhalten binnen drei Wochen bei dem Verwaltungsrat der Distriktsstiftungen in Konstanz einzureichen.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.  
Böhm. Kiefer.

#### Die Verleihung von Stipendien aus der Matthäus Hoffmann Stiftung in Konstanz betr.

Aus der Matthäus Hoffmann Stiftung in Konstanz ist ein Stipendium zu vergeben.

Genußberechtigt sind solche Sekundaner und Primaner der Gymnasien, welche sich dem Studium der katholischen Theologie zu widmen beabsichtigen, sowie Studierende der katholischen Theologie.

Bewerbungen sind unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Studienfortgang und sittliches Verhalten binnen drei Wochen bei dem Stadtrat Konstanz einzureichen.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.  
Böhm. Dr. Viehl.

#### Die Verleihung von Stipendien aus der Ernst Maler Familienstipendienstiftung betr.

Aus der Ernst Maler Familienstipendienstiftung ist ein Stipendium zu vergeben.

Genußberechtigt sind die Nachkommen des Pfarrers Christoph Erhard Maler in Obereggenen und seiner Schwwestern der Auguste Christina Maler, Ehefrau des Rectors Antonrieth und der Sophie Magdalena Maler, Ehefrau des Dekans Rink, in den letztgenannten beiden Linien aber nur bis einschließlich der Urenkel.

In erster Reihe werden männliche Abkömmlinge berücksichtigt, die eine höhere Lehranstalt oder eine Hochschule besuchen und zu diesem Zwecke sich außerhalb des Elternhauses anhalten müssen. Sind keine studierende männliche Abkömmlinge vorhanden, so kann weiblichen Abkömmlingen eine Aussteuerung gewährt werden.

Bewerbungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise (Abstammung, Schul- oder Reisezeugnis, Studienzeugnisse, sowie Sitten- und Vermögenszeugnis) innerhalb drei Wochen bei dem Verwaltungsrat der obengenannten Stiftung zu Händen des Herrn Pfarrers a. D. B. Riehm in Winnenden (Württemberg), Blumenstraße 14, einzureichen.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.  
Böhm. Dr. Viehl.

(Schluß folgt in nächster Nummer.)

## Nicht-Amtlicher Teil.

### \* Der Balkankrieg.

Wien, 29. Okt. Über die möglichen politischen Folgen der Ereignisse auf dem Balkan äußern sich eine Anzahl Blätter in bemerkenswerter Weise. Das „Fremdenblatt“ stellt fest, daß die letzten Äußerungen von beruher Seite — wie sie die Wochenschau der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und die Rede des französischen Ministerpräsidenten Poincaré brachten — die gleichen Prinzipien für die Erhaltung des Friedens normierten. Vollen Tadel — so fährt das „Fremdenblatt“ fort — erfährt in der letzten Zeit der Grundsatz des Status quo; man erblickt darin nur ein Mittel der Diplomatie, um über die augenblicklichen Schwierigkeiten wegzukommen. Es gibt auf der Balkanhalbinsel nicht nur Interessen der Balkanstaaten, sondern es existieren dort auch ganz bedeutende und wichtige Interessen der europäischen Großmächte, sowie Rumaniens. Der ungestörte Fortbestand dieser europäischen Interessen auf dem Balkan bildet eben den Status quo, den großen europäischen Anteil. Bei aller Sympathie, welche sich die Balkanstaaten für ihr wahrhaft tapferes Auftreten im Kriege mit Recht erworben haben, dürfen und können nicht Europas Interessen auf dem Balkan vergessen werden. Erfreulich ist die Tatsache, daß die volle Einmütigkeit der Großmächte in dieser Beziehung zutage tritt und daß alle Mächte an diesen Grundfragen festhalten.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Eine militärische Macht ist plötzlich auf dem Balkan entstanden. Der Balkanbund ist eine Kraftgruppe, die nicht übersehen werden kann. Um was handelt es sich nun für Österreich-Ungarn? Wenn die jetzige Krise auf die einfachste Formel gebracht wird, so kommt von selbst die Frage: Sollen wir mit dem Balkanbund oder gegen den Balkanbund gehen? Darin liegt die Zukunft. Das Blatt kommt zu dem Schlusse, daß Österreich-Ungarn mit dem Balkanbund leben müsse. Dies wäre die Rettung des Friedens. — In der „Reichspost“ heißt es: Österreich hat Lebensinteressen und hohe Lebensaufgaben in dem Völkergewirre des Balkans. Die Monarchie muß nicht die Entwicklung auf dem Balkan hemmen sondern klug und energisch, indem sie für ihre Lebensangelegenheiten sorgt, diejenigen unterstützen, welche sich als kräftige Träger der Zukunft erweisen.

In den Mitteilungen, welche das „Neue Wiener Tagblatt“ von hervorragender Seite enthält, heißt es: Die fernere Haltung, die den Großmächten zufallen wird, ist natürlich jetzt noch in Frage gestellt, der Standpunkt, den die Großmächte vertreten werden, ist aber ziemlich feststehend. Sie werden gewiß für die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan eintreten, damit ist nicht gesagt, daß keine territorialen Änderungen auf dem Balkan vorgenommen werden können. Der Status quo ist, wie verlautet, nach der Auffassung der Großmächte die Aufrechterhaltung der Interessensphäre des demaligen Einflusses der Großmächte auf dem Balkan, auch wenn die Grenzen der einzelnen Länder eine Verschiebung erfahren sollten. In diesem Sinne dürfte sich das Auftreten der Großmächte geltend machen. Man wird danach trachten, unter Wahrung dieser Gesichtspunkte den Krieg zu lokalisieren und den Frieden herbeizuführen. — Nach einer der „Politischen Korrespondenzen“ von unterrichteter Seite aus Bukarest zugehenden Mitteilung entspricht die Versicherung, daß bisher keine Maßregel, die den Charakter einer Mobilisierung trägt, erfolgt ist, vollständig den Tatsachen. Es wird jedoch in eingeweihten Kreisen nicht bestritten, daß Vorkehrungen getroffen sind, die eine erhöhte Bereitschaft des Heeres bedeuten.

Konstantinopel, 30. Okt. Amtlich wird gemeldet, die Dinarce sei von mittags ab im Kampfe begriffen und leiste besonderen Widerstand. Kasim Pascha meldet, es handle sich um die Herbeiführung der Entscheidung.

Konstantinopel, 29. Okt. Der Großwesir Chazir Ahmed Nuhdar hat demissioniert. Kamil Pascha ist zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Sofia, 30. Okt. Nach Berichten des Blattes „Mir“ war die Schlacht bei Kotschana eine der mörderischsten unter allen Kämpfen. Sie dauerte zwei Tage und zwei Nächte. Der Kampf war besonders infolge der zahlreichen Bajonettangriffe erbittert. Die Türken wurden trotz ihres Widerstandes zerstreut und flüchteten in voller Unordnung. Der Einmarsch der Bulgaren in Kotschana löste bei der Bevölkerung großen Jubel aus.

Sofia, 30. Okt. Die türkische Hauptmacht soll auf der Linie Tschorlu-Karitschirane eine große Verteidigungsstellung beziehen.

Sofia, 29. Okt. Die deutsche Mission vom Roten Kreuz, die aus den Ärzten Dr. Kirchner, Dr. Schubert, 2 Krankenschwestern und 4 Krankenschwestern besteht, ist heute hier angekommen. Sie wurde von Vertretern der Königin und einer Abordnung des bulgarischen Roten Kreuzes empfangen.

Belgrad, 29. Okt. Amtlich wird bestätigt, daß Köprülü von den serbischen Truppen eingenommen worden ist.

Niska, 29. Okt. Die montenegrinischen Truppen haben gestern Mittag Plewje besetzt.

Serajewo, 30. Okt. Gestern trafen hier 1800 türkische Soldaten und 69 Offiziere ein, die aus dem Sandschat geflüchtet sind und weiter befördert wurden.

### \* Innerpolitische Übersicht.

#### Das russische Fleisch in Berlin.

Wie es kam, daß das aus Rußland eingeführte Fleisch, das sich in Berlin als völlig einwandfrei erwiesen hat, auf den ersten Blick weniger einladend und appetitlich erschien als das heimische, erläuterte ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ zufolge, in einleuchtender Weise ein Artikel des Berliner Stadtverordneten Albert Krüger, welcher der städtischen Kommission zur Einfuhr russischen Fleisches gehört, im „Berliner Lokal-Anzeiger“. Dadurch, so schreibt er, daß das Fleisch frisch und ungekühlt verschickt werde, sei sein äußeres Aussehen nicht so blendend wie beim hiesigen Ochsen. Nichtsdestoweniger aber müßte die Qualität als gute Sekundärware, zumteil könne sie auch als Primärware bezeichnet werden. Genaue Prüfungen der inneren Teile, namentlich von Herz und Leber, ergaben bei den Sendungen ebenfalls einen frischen Geruch. Das Zubauen der Körperteile nach russischer Art weiche von unsern deutschen Gewohnheiten etwas ab: der Russe lege nicht so viel Wert auf die äußere Aufmachung der Viertel, dazu komme neuerdings wohl noch der Umstand, daß der Warschauer Schlachthof, von wo aus die Einfuhr erfolgt, durch die erforderlichen großen Mengen von Schlachtungen etwas überhumpelt worden sei und schnell arbeiten müßte, um den außergewöhnlichen Anforderungen zu genügen. Die Direktion des Berliner Schlachthofes habe einen Fleischermeister mit einer Anzahl tüchtiger Gesellen nach Warschau entsandt, um die dortigen Kollegen mit den deutschen Arbeitsmethoden vertraut zu machen. Die Laufzeit der Sendungen von Warschau bis Schlachthof Berlin sei 30 Stunden. Das Fleisch kommt nach Krüger in tadellosem Zustande mit frischem Geruch in Berlin an, und die inneren Teile befinden sich in natürlichem Zusammenhang an dem Tierkörper. Beanspruchungen von Tierkörpern haben bisher nicht stattgefunden. Die den Verkäufern vorgeschriebenen Kleinhandelspreise sind folgende: Milz 20 Pf., Herz 30 Pf., Lalg 40 Pf., Kopffleisch 40 Pf., Suppenfleisch 55 Pf., Ramm 68 Pf., Brust (Querrippe) 73 Pf., Fehrrippe 78 Pf., Blume (Oberchale) 84 Pf., Schwanzstück 84 Pf., Leber 85 Pf., Kopfbeef 90 Pf., Zunge 1 M., Filet 1 M. Diese Verkaufspreise lassen für den Verkäufer einen angemessenen Gewinn übrig.

Zum Tode der Prinzessin Rupprecht von Bayern. Die Leiche der Prinzessin Rupprecht traf Dienstag abend um

6.15 Uhr mit dem Neapler Schnellzug auf dem Hauptbahnhof in München ein und wurde in aller Stille in die St. Kajetan-Kirche übergeführt.

Der neue deutsche Botschafter Fürst Lidnowsky hat sich heute Mittwoch, auf seinen Posten nach London begeben.

Bei der Erstwahl im ersten Berliner Landtagswahlkreis erhielten: Dr. Rugdan (Fortschr. Volkspartei) 337, Redakteur Hugo Kochsch (Soz.) 74 Stimmen. 3 Stimmen waren zerplittert, 36 Stimmen ungültig. Dr. Rugdan gewählt.

Vom bayerischen Landtag. Der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung, dem die Kammer der Abgeordneten bereits zugestimmt hat, wurde am Dienstag auch in der Kammer der Reichsräte angenommen. — Beide Kammern des Landtages halten heute Mittwoch ihre letzten Sitzungen ab. Damit wird die erste Session des gegenwärtigen Landtages geschlossen.

### \* Zeitungsstimmen.

Zur Kölner Erzbischofswahl äußern sich die Blätter durchweg in sympathischer Weise. U. a. bemerkt die „Straßburger Post“:

Der neue Erzbischof von Köln, Dr. v. Hartmann, auf den wider Erwarten die Wahl gefallen ist war erit im vorigen Jahr als Nachfolger des Bischofs Hermann Dingelstedt auf den Bischofsstuhl der alten Stadt Münster gelangt. Gegen die Wahl waren damals in der Öffentlichkeit und in vertrauten Kreisen allerhand Bedenken laut geworden, da v. Hartmann, als Generalvikar des Bischofs von Münster als Anhänger der schärfsten intransigenten Richtung des Ultramontanismus galt und mehrfach als Anreger von Maßnahmen genannt wurde, die in den Kreisen der katholischen Intellektuellen der Universitätsstadt Münster lebhaftes Befremden, um nicht zu sagen Entrüstung erregten. Was an dem ihm zugeschriebenen Maßnahmen wirklich seine Tat oder Anregung war, interessiert zurzeit nicht weiter. Tatsache ist, daß die katholischen Kreise um den Rechtsanwalt Dr. ten Campel, dessen Name bekannt geworden ist, dem Bischof Dingelstedt und seinem Generalvikar v. Hartmann nicht gerade mit freudiger Sympathie gegenüberstanden. Von diesem Gesichtspunkte aus gewinnt die Kölner Erzbischofswahl eine ganz besondere politische Bedeutung, wenn man sich vor Augen hält, daß die Erzbischofswahl unter der Leitung des verstorbenen Kardinals Fischer bei gewissen intransigenten Kreisen in dem und um den Rhein sogar in den Geruch der modernistischen Verjudung gekommen war. Das eine ist jedenfalls sicher, daß die Richtung Bismarck im Zentrum, die an Kardinal Fischer eine starke Stütze hatte, über die eben in Köln getätigte Wahl sehr erfreut zu sein keinen Anlaß hat und daß ein schärferer, an Kardinal Koppes Nachbereiter erinnernder Zug in die Leitung der kirchenpolitischen Geschäfte des Kölner Erzbistums kommen wird, den man in Rom doch bisher mit Unbehagen vernahm.

Die „Kölnische Zeitung“ drückt sich in ähnlicher Weise aus und schließt daran die Venerkennung:

Herr v. Hartmann hat sich stets als ein Mann mit fleckenlosem Schild und voll höchster Beale erwiesen. Sein ausgesprochen kurialer Standpunkt ist ihm persönlich nicht zur Schuld anzurechnen; er ist ein Kind des Kulturkampfes und ein Jünger der römischen Schule. Es kommt mit ihm ein Mann auf den Kölner Bischofsstuhl, dem man nicht gerade nachsagen kann, daß er ein Anhänger der Kölner Richtung wäre. Insofern bedeutet seine Berufung eine Überraschung, und seine Wirksamkeit wird gewißlich in manchen Dingen von der des verstorbenen Kardinals Fischer verschieden sein. Daß sie bei alledem eine Wirksamkeit im Geiste des Friedens und der Liebe sei, das ist der Wunsch, mit dem wir den neugewählten Oberhirten in der Kölner Erzbischofswahl willkommen heißen.

### \* Ausland.

Paris, 29. Okt. Poincaré und Tittoni haben gestern eine Erklärung unterzeichnet, die u. a. besagt, Frankreich und Italien versichern sich gegenseitig ihrer Absicht, bei der Verwirklichung aller Maßnahmen, deren Erlaß Frankreich in Marokko und Italien in Libyen für opportun halten werden, kein Hindernis zu bereiten und gegenseitig Weisbegünstigung — Frankreich in Libyen und Italien in Marokko — zu gewähren.

Rom, 29. Okt. Der König hat aus Anlaß des Abschlusses des Friedens mit der Türkei an die Armee und die Marine einen Tagesbefehl gerichtet, in dem hervorgehoben wird, daß die Armee und die Marine würdig ihre Pflicht erfüllt hätten. Dem weisen Wert der Vorbereitung hätten die geschickte Leitung der Kommandeure und die glänzende Tapferkeit der Kämpfer entsprochen. Das wichtige Ergebnis sei der Preis des Verdienstes, daß sich jeder einzelne erworben habe. Ehre den Tapferen, die für das große Italien gefallen sind! Der König schließt mit dem Ausdruck seiner lebhaftesten Zufriedenheit mit der Armee und der Marine, die in würdiger Weise das Nationalbewußtsein verkörpert hätten.

London, 29. Okt. (Unterhaus.) Whitehouse richtete an Lord Grey die Anfrage, ob von Seiten Deutschlands bezüglich der Rede Lord Roberts in Manchester am 22. d. M. Vorstellungen erhoben worden seien. Grey entgegnete: Es sind bei uns von Seiten Deutschlands keine Vorstellungen gemacht worden. Ich muß den Gedanken durchaus ablehnen, es könnte eine Regierung bei einer anderen offiziell Vorstellungen erheben wegen unklarer provozierender Reden (Weißall bei den Ministern), die in Deutschland oder England von Personen gehalten worden sind, die nicht in der Lage sind, die Politik ihrer Regierungen zu kontrollieren. Auch der Staatssekretär im Kriegsamt, Oberst Seely, wurde wegen deselben Gegenstandes von Whitehouse interpelliert, der anfragte, ob Maßnahmen ergriffen werden würden, einen Vertreter der britischen Armee daran zu hindern, eine Sprache zu gebrauchen, die eine befreundete Macht abfällig beurteile. Seely antwortete, er glaube nicht, daß er den Erklärungen Grey noch etwas wesentliches hinzufügen könne.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 30. Oktober.

\*\* In einer Zuschrift an den Badischen Landesboten Nr. 253 vom 28. Oktober 1912 wird neuerdings behauptet, die Kanzleihilfen bei den Bezirksamtern warteten heute noch auf eine Regelung ihrer Gehaltsverhältnisse. Eine Neuregelung der Bezüge der als Kanzleihilfen beschäftigten Verwaltungsaktuelle hat bereits im März

1912 stattgefunden, insofern die Anfangsbegütung der Aktiare als Kanzleihilfen mit Wirkung vom 1. Januar 1912 von 1000 M. jährlich auf 1100 M. erhöht wurde. Ihre Höchstbegütung, die in jährlichen Zulagen von 50 M. erreicht wird, beträgt 1500 M.

Dieser Aktiare, welche ständig auf nicht etatmäßigen Aktuarstellen verwendet sind, erhalten mit Wirkung vom 1. Juli 1912 eine Mindestjahresbegütung von 1500 Mark; die Höchstbegütung dieser Beamten beträgt 1800 Mark. In derartigen Stellen befinden sich die 3. St. noch nicht etatmäßig angestellten Aktiare, welche in den Jahren 1903 und 1904 die Aktuarprüfung bestanden haben und von den Aktuaren aus dem Jahre 1905 etwa die Hälfte.

Kanzleihilfenstellen bekleiden außer der zweiten Hälfte des Jahrgangs 1905 Aktiare, welche die Prüfung nach 1905 abgelegt haben.

Die in Frage stehenden Vergütungen beruhen auf Grundjahren, welche von den Ministerien vereinbart sind, und von welchen das Ministerium des Innern nicht abzuweichen in der Lage ist.

### Pforzheimer Brief.

RW. Ende Oktober.

Die letzten feuchtkalten Wochen waren nicht geeignet, das ziemlich schlechte Andenken an den Sommer und Herbst 1912 zu verbessern. Die bekannte Pforzheimer Ausflugslust, die Sonntags namentlich der württembergischen Enz- und Nagoldbahn reiche Einnahmen brachte, war im verfloffenen Sommer sehr beschnitten. Nicht selten sah man große Züge bis zu zwanzig Wagen, die sonst voll besetzt zu sein pflegten, fast leer gegen Wildbad und Calw rollen. Die betr. Bahnen werden in ihrer nächsten Rechnung den Ausfall finden. Wie unternommen sonst die hiesigen Ausflügler sind, zeigt wieder die letzte Fahrt des hiesigen bad. Schwarzwaldbereichs, die in den Schweizer Jura und nach Solothurn führte. Bei solchem Wetter, wie es jetzt herrscht, schätzt man die Ertragschancen im Inneren der Stadt erst recht. Durch die neuerdings unternommene Pflasterung der Hauptstraßen, welche wegen des starken Verkehrs und des Rehm- und Kalkbodens nötig war, ist schon eine wohlthuende Wendung zur Sauberkeit erzielt und der alte, aber darum nicht gute Ruf unserer Straßen ins Banke gebracht worden. Dabei verlohnt sich die Stadt durch neue Baulichkeiten, Durchbrüche usw. fortgesetzt. So wird in diesen Tagen gegenüber dem Bahnhof ein weiteres Prachtgebäude des Herrn Brauereibesizers Ketterer eröffnet, das in schönem Barockstil erbaute Schlosskeller-Restaurant. Vom Leopoldplatz wird gegenwärtig ein Durchbruch gegen die Post und Luisenstraße ausgeführt. Zur Verbreiterung der Gymnasiumstraße hat Frh. Nüzelsberger einen Geländestreifen im Wert von 20000 Mark geschenkt. Von Bauten zur Milderung der immer noch fühlbaren Wohnungsnot seien die der Gemeinnützigen Baugesellschaft erwähnt, die gegenwärtig wieder 15 Wohnhäuser für 60 kleine Familien erstellt. Es sind das allerdings sogenannte „Kasernen“, aber wenn man die jetzt im Bau begriffenen ersten Häuschen der Gartenstadt Bundenberg dagegen betrachtet, weit außerhalb der Stadt, mit dünnen Mauern und einer Grundfläche von bisweilen 8 mal 8 Metern, so muß man zugestehen, daß die kleinen „Eigenheime“ auch ihre Schattenseiten haben, zumal deren Verzinsung und Unterhaltung höher kommt als die Miete für eine schon recht anständige Dreizimmerwohnung in geschützter Lage in der Stadt, nahe der Arbeitsstelle. Für Solche, die es sich leisten können, bot übrigens die letzte Ausstellung des Landeswohnungsvereins hier, die sehr gut besucht war, eine Fülle von Anregungen.

Das Bijouteriegeschäft geht gegenwärtig anhaltend gut, namentlich in mittlerer und billiger Ware. Es ist aber jetzt auch „Erntezeit“ vor Weihnachten, und ohne die Wirren auf dem Balkan gingen die Geschäfte noch besser. Die Balkanstaaten, die Türkei und Österreich sind für den Verbrauch nicht von allzu großer Bedeutung, dabei sind sie meist Abnehmer von billigerer Ware, und es ist schon mancher Posten an unsichere Kunden dort verloren gegangen. Aber abgesehen hiervon macht sich schon infolge der allgemeinen Ungewißheit eine Zurückhaltung der deutschen Besteller, sowie des russischen und französischen Marktes geltend. Die serbische Handelskammer hat auf gute Art das, was man ohnehin schon wußte: das serbische Moratorium usw., den deutschen Handelskammern noch extra angeündigt. Aus der Bijouterie ist noch zu melden, daß der einflußreiche hiesige Kreditorenverein dieser Tage Maßregeln beschloß, um den Unfug der langfristigen Weihnachts-Auswahlsendungen einzuschränken. Auch sei von dem Strauß berichtet, den gegenwärtig eine Zahl Bijouterie-Exporteure mit den Fabrikanten haben. Erstere, darunter mehrere hier vertretene französische Firmen, forderten in der Lokalpresse deutsch und „französisch“ die Fabrikanten auf, sich der Sendung direkter Geschäftsreflexen nach den Tätigkeitsgebieten der Exporteure zu enthalten. Die Fabrikanten oder wenigstens die an der Vergebung der Reflexen hauptsächlich beteiligten Fachblattverleger haben es an einer scharfen Zurückweisung dieser Bevormundung nicht fehlen lassen, wobei deutlich auf die Tatsache hingewiesen wurde, daß die Franzosen nicht unserer schönen Augen willen von Pforzheim beziehen, sondern weil dessen Waren billiger und gut sind.

Die Gemeindepolitik geht in ruhigen Bahnen weiter, nachdem die letzte Bürgerausschussung einige größere Angelegenheiten erledigt hat, wie die Vorarbeiten zum neuen Schlachthaus, die Erweiterung der seither noch recht dörflichen Schule in dem eingemeindeten Stadtteil Pforzheim, wobei sich ein Redner ganz unangebrachter Weise sagen lassen mußte, daß er in sein eigenes Portemonnaie rede, weil er als Lehrer für die Lehrer sprach. Doch war es erfreulich, daß die Vorlage trotz der gefallenen scharfen Worte mit allen gegen 5 Stimmen (Katzberger, die beiden Herren Bankdirektoren Kayser u. a.) angenommen wurde.

In letzter Zeit wurde wieder sehr über die schlechten Abendzugverbindungen von Karlsruhe nach Pforzheim geklagt. Wer nicht Schnellzug fahren kann, braucht für die 31 km. lange Strecke, auf der die Verspätungen zur Regel geworden sind, mit jenen berückichtigten Zügen häufig annähernd zwei Stunden.

Das geistliche Leben ist hier wohl noch in keinem Jahr so stark gewesen, wie in diesem. So fanden z. B. die verfloffene Woche Tag für Tag ein bis zwei öffentliche Vorträge statt, wozu noch Konzerte aller Art, die wohlgelungene Wohltätigkeitsaufführungen zugunsten der bad. Kruppelfürsorge, Ausstellung von Bildern im Kunstgewerbehaus usw. kamen. Das städtisch subventionierte Theater schreitet auf der betretenen Bahn erfolgreich weiter, wenigstens was die Leistungen betrifft. Die finanzielle Anerkennung seitens des Publikums könnte noch besser sein. Zu den Kammerspielen, Matinéen und Schillerveranstaltungen hat die Theaterleitung als weitere Neuerung noch eine Reihe Sinfoniekonzerte in Aussicht gestellt. Dabei ist an solchen musikalischen Darbietungen kein Mangel, u. a. veranstaltet auch Herr Musikdirektor Albert Faust wieder eine Reihe Konzerte mit hervorragenden Kräften und haben verschiedene größere Vereine solche Darbietungen teils mit einheimischen, teils mit auswärtigen Kräften auf ihr Programm gesetzt. Daneben finden hier vor wie nach die Hoftheater von Karlsruhe und Stuttgart lebhaftes Interesse, wie schon daraus hervorgeht, daß die Lokalpresse neuerdings regelmäßig über die Aufführungen in den Residenztheatern berichtet.

### Aus der Residenz.

Geh. Hofrat Dr. Löhlein †. Der frühere Direktor der Höheren Mädchenschule und des Mädchengymnasiums, Geh. Hofrat Dr. Löhlein, ist heute nacht in seinem 84. Lebensjahr sanft entschlafen. Dr. Löhlein stammte aus Gernsbach; er machte 1852 die philologische, 1853 die theologische Staatsprüfung, wirkte im Jahr darauf als Lehramtspraktikant in Durlach und Pforzheim und kam dann für 11 Jahre als Lehrer und Professor an die Polytechnische Schule in Karlsruhe. Im Jahre 1865 trat er in den Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums ein, von 1877 bis 1902 war er Direktor der Höheren Mädchenschule in Karlsruhe. Mehrere Jahre hindurch war der Verstorbene Lehrer des jetzigen Großherzogs und der jetzigen Königin von Schweden. Geh. Hofrat Dr. Löhlein hat sich in seiner erfolgreichen Laufbahn große Verdienste um das badische, besonders aber das Karlsruher Schulwesen erworben. Sein Heimgang hat allgemeines Bedauern hervorgerufen.

Großherzogliches Hoftheater. Am Freitag den 1. November wird anstatt „Richard III.“ Hübners „Wildente“ gegeben. (Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.)

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Belgrad, 30. Okt. Aus Brania wird amtlich gemeldet: Die türkische Armee hat in einer Stärke von 80000 Mann an der Schlacht von Kumanovo teilgenommen. Die Serben hatten 400 Tote und 2000 meist Leichtverwundete. Die Türken hatten 16000 Tote. Sie verloren fast ihre ganze Artillerie. Im Kampfe bei Beles (Aprilil), der kurz, aber erbittert war, hatten die Türken 5000 Tote. Die türkischen Truppen wurden von den serbischen in Verwirrung gebracht und schließlich in die Flucht geschlagen.

Athen, 30. Okt. Der König hat aus Kofhanj an den Ministerpräsidenten folgende Depesche gerichtet: „Nachdem der linke Flügel der Armee heute die Türken geschlagen hatte, verfolgte er ihn bis nach Nalbankoi. Nach erbittertem Kampfe haben die Truppen die Fahnen von zwei türkischen Bataillonen erbeutet, die mir ein Abgesandter hierhergebracht hat. Auch der Kronprinz hat mir eine türkische Fahne des Bataillons von Drama zugesandt, die in der Schlacht bei Serfidsche erbeutet worden ist. Diese ruhmreichen Trophäen meiner tapferen Armee erfüllen mich mit Freude und Stolz und ich will mich beileben, Sie und mein Volk daran teilnehmen zu lassen.“ — Nach dreitägiger Schlacht ist Katherini gestern nachmittag von griechischen Truppen besetzt worden. Die Verfolgung der Türken wird fortgesetzt. Die Zahl der in der Schlacht bei Nalbankoi verwundeten Griechen beläuft sich auf etwa 100.

Danzig, 30. Okt. Der Kronprinz ist gestern infolge eines Fehltrittes seines Pferdes bei einer Schlepplagd mit dem Pferde zu Fall gekommen und hat sich einen Bluterguß am rechten Arm, sowie verschiedene Verlet-

zungen an Gesicht und Kopf zugezogen. Er mußte in die kronprinzliche Villa nach Danzig verbracht werden. — Diese Umstände verhindern den Kronprinzen, an den Beisehungsfeierlichkeiten für die Prinzessin Rupprecht in München teilzunehmen. Sein Befinden ist jedoch heute durchaus befriedigend. An Stelle des Kronprinzen wird an den Beisehungsfeierlichkeiten als Vertreter des Kaisers Prinz Citel Friedrich teilnehmen. Seine Abreise wird heute abend vom Anhalter Bahnhof aus erfolgen.

Leipzig, 30. Okt. Die Hauptverhandlung gegen den der Spionage angeklagten russischen Hauptmann Kostewitsch ist auf den 14. November anberaumt. Die Verhandlung findet nicht vor dem Reichsgericht, sondern vor dem Landgericht I Berlin statt. Das Verfahren gegen den Oberleutnant Nicolski ist inzwischen eingestellt worden.

Berlin, 30. Okt. Der Landtagsabgeordnete Pfarrer D. Hadenberg (nationalliberal), Koblenz 4, ist heute vormittag in Godtenbach (Bezirk Trier) gestorben.

München, 30. Okt. Die Kammer der Reichsräte hat den Gesetzentwurf über den Kriegszustand einstimmig en bloc angenommen. — Die Kammer der Reichsräte ist nach Erledigung der noch ausstehenden Stats und damit des gesamten Budgets durch eine allerhöchste Bottschaft bis auf weiteres vertagt worden.

Peking, 29. Okt. Gestern fand eine Konferenz der Gesandten der 11 Mächte statt, die das Friedensprotokoll nach dem Boyereraufstand unterzeichnet haben. Die Konferenz beschloß einen Protest gegen eine anderweitige Verpfändung der Einkünfte aus der Salzsteuer, sofern die fälligen Raten der Kriegsschuldung nicht regelmäßig bezahlt würden. Die Protestnote, die morgen überreicht werden soll, wendet sich hauptsächlich gegen die chinesische Auffassung, daß China berechtigt sei, die Salzsteuer anderweitig zu verpfänden, wenn sie 5 Millionen Taels übersteigt. Das war ihr Betrag, als sie für die Boyerentschuldung verpfändet wurde.

Berlin, 30. Okt. Heute morgen 7.35 Uhr fuhr auf der Station Jannowbrücke der Nordringzug Nr. 1759 auf den auf Gleis 3 haltenden von der Station Grunewald nach Friedrichshagen fahrenden Vorortzug Nr. 2477, wahrscheinlich infolge Überfahrens des Haltesignals. Es wurden insgesamt 46 Personen verletzt, darunter 4 schwer.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe, S.: Friedr. Eöder, Amtsgerichtsdiener. — S.: Otto Metz, Händler. — S.: Paul Koch, Weisgerber. — S.: Rudolf Herz, Kranführer. — Ein Mädchen, S.: Karl Windbiel, Schlosser. — S.: Alfred Steinbach, Kaufmann. — S.: Eduard Rehm, Schreiner.

Eheaufgelöst. Friedrich Thiele von Braunschw. Sattler hier, mit Elfa Stredfuß von hier. — Jakob Göbel von Ruit, Kaffendienter hier, mit Regina Soulier von Klein-Billars. — Philipp Augustin-Krüner von Wilsberg, Maurer hier, mit Rosa Baumgärtner von Sulzfeld. — Hermann Kirchmayer von hier, Schreiner hier, mit Luise Kalkbrenner von Ditzheim. — Johannes Sprung von Koblenz, Kunstmaler hier, mit Lucie Rehl von Kolmar.

Todesfälle. Joseph, S.: Joseph Gros, Tagelöhner. — Egidius Giner, Eisengießer, Ehemann. — Henriette Plag, Witwe.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 30. Oktober 1912.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie gestern, indem die Barometerstände von einem den Südosten Europas bedeckenden Maximum aus bis zu einer ziemlich tiefen im Westen der britischen Inseln erschienenen Depression abnehmen; weitere flache Minima befinden sich von der mittelnordwestlichen Küste und über dem finnischen Meerbusen. In ganz Mitteleuropa ist nunmehr Regentwetter eingetreten; die Temperaturen liegen dabei sehr hoch. Die Herrschaft der Depression und damit des milden regenreichen Wetters wird voraussichtlich noch weiter anhalten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 30. Oktober, früh.

Lugano Regen 10 Grad, Biartis bedeckt 15 Grad, Perpignan bedeckt 18 Grad, Nizza bedeckt 15 Grad, Triest halbbedeckt 13 Grad, Brindisi wolkenlos 12 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtigkeitsgrad in Proz.	Wind	Witterung
29. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	749.1	13.8	11.1	95	SO	Regen
30. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	744.0	12.1	10.5	100	D	"
30. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	746.0	12.0	9.4	91	SW	"

Höchste Temperatur am 29. Oktober: 19.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.1.

Niederschlagsmenge, gemessen am 30. Oktober 7<sup>00</sup> früh: 2.6 mm.

Wasserstand des Rheins am 30. Oktober, früh: Schusterinsel 2.18 m, gefallen 20 cm; Rehl 3.10 m, gefallen 20 cm; Maxau 4.94 m, gefallen 26 cm; Mannheim im 4.51 m, gestiegen 8 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

### Nehmen Sie

täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarbt! die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung: Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Pädagogium Schmidt u. Wiehl Karlsruhe, Baischstrasse 8 Vorbereitung zum Uebertritt in Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen; zum Einjährigen-, Fähnrich-Examen und Abitur. Prospekte frei.

## Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer Vater und Schwiegervater

# Geheimer Hofrat Dr. Theodor Löhlein

nach kurzer Krankheit im 84. Lebensjahr.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Pauline Löhlein** geb. Wielandt  
**Auguste Freifrau von Seebach** geb. Löhlein  
**Paul Löhlein**, Pfarrer  
**Arthur Freiherr von Seebach**, Generalmajor  
**Helene Löhlein** geb. Finnström.

Die Beerdigung findet am Samstag den 2. November, vormittags 11 Uhr statt. Blumenspenden werden auf Wunsch des Entschlafenen dankend abgelehnt.

D.527

Unter dem Protektorat Seiner Großherzogl. Hoheit  
 Prinz Max von Baden

3. bis 10. November

## Musik-Fest

unter Leitung von

### Max Reger.

Wegen großer Nachfrage können **Abonnements** zu 10.—, 8.—, 6.—, 4.— und 3.— Mk. nur noch bis 1. November ausgegeben werden.

Später nur noch Einzelkarten zu 5.—, 4.—, 3.—, 2.— und 1.50 Mark. D.525

Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt,

## Residenz-Theater

Gediegenes, dezentes und hochinteressantes, Novitäten enthaltendes Programm.

Mittwoch den 30., Donnerstag den 31. Oktober u. Freitag den 1. November, ununterbrochen von nachmitt. 3 bis abends 11 Uhr.

Ganz Neu! Zum 1. Male. Ganz neu!

### Der Fluch des Vaters.

Schauspiel in 3 Akten.

1. Die Seelume. 2. Von Chamonix nach dem Eismeer. 3. 4. 5. Siehe oben. 6. Liebchen laß uns tanzen. Tonbild. 7. Moritzchens Perücken. Posse von Chavance. Gespielt von Herrn Prince. 8. Konstantinopel. Die türkische Mobilisation wird mit großem Eifer betrieben. Zahlreiche Artillerieabteilungen und Infanterieregimenter sind nach dem Kriegsschauplatz dirigiert. — Serbien. Die in der Umgebung von Belgrad lagernden Reservisten erwarten ihre militärische Ausrüstung, um nach der türkischen Grenze dirigiert zu werden. — Letzte Aufnahmen vom Balkankrieg. 9. Polykarpat hat ein Hühnerauge. D.526

## Der Verwaltungsaktuar

Leitfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuare

Veröffentlicht mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern von

**B. Freiherr von Bodman.**

Dritte Auflage

bearbeitet von Regierungsrat Jacob.

Preis gebunden M 3.20.

Der Bürgermeister: »Es scheint uns deshalb diese Bearbeitung insbesondere empfehlenswert für Gemeindebeamte, hauptsächlich auch für Bürgermeister und Ratschreiber.« V.72

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

**Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe (Baden)**

## Peru-Tannin-Wasser



zur Haar-Pflege.

### Kahlköpfigkeit

ist die Folge vernachlässigter Haar-pflege. — Wenden Sie regelmäßig **Peru-Tannin-Wasser** an. Es ist mit oder ohne Fettgehalt zu haben in Flaschen à M. 2.— und 3.75 in allen besseren Geschäften.

Schutzmarke: Die Töchter des Erfinders.

## Öffentliche Vergabung

nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 für Bauten der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz. Bodenbeläge (Steinzeugplatten und Terrazzo) für Kessel- und Maschinenhaus. Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsvordrucke vom 28. Oktober bis einschließlich 4. November im Baubüro der Anstalt. Angebote verschlossen, postfrei mit genauer Aufschrift bis längstens 6. November, vormittags 10 Uhr, an die Inspektion, Abingasse 19. Zuschlagsfrist 4 Wochen. D.20.32

Konstanz, den 25. Oktober 1912. Großh. Bezirksbauinspektion.

### Miet-Pianos

empfiehlt **Ludwig Schweisgut**  
 Hoff. Erbprinzenstr. 4  
 D.260

Modernes, noch fast neues **Restaurations-Büffet**, 2 Meter lang, ist zur Hälfte des Preises zu verkaufen. **Hotel Alt-Heidelberg, Heidelberg.**

**Stühle** werden dauerh. geflocht. u. repariert **Stuhlflechterei Fr. Ernst, Adlerstr. 3.**

## Bürgerliche Rechtspflege.

### a. Streitige Gerichtsbarkeit.

**§.86. Donaueschingen.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Installateurs Hermann Bepf hier ist neuer Termin zur Verkündung der Entscheidung über die Befähigung des Zwangsvergleichs auf **Donnerstag, 7. Novbr. 1912, vormittags 11 Uhr,** vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer 54, bestimmt. Donaueschingen, den 26. Oktober 1912. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.**

**§.59. Mannheim.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schreiners Otto Stoebe in Mannheim-Waldhof ist nach Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben worden. Mannheim, 24. Okt. 1912. **Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts 16.**

**Konkursöffnung.** **§.61. Waldshut.** Über das Vermögen des Holzhändlers **Bertold Schmid** von Brunnadern wurde heute am 28. Oktober 1912, nachmittags 1/2 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da das Vermögen des Gemeinschuldners überschuldet ist.

Der Rechtsanwält Siebert in Waldshut wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. November 1912 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 26. Nov. 1912, vormittags 9 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. November 1912 Anzeige zu machen. Waldshut, 28. Okt. 1912. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.**

## Strafrechtspflege.

**§.91. Effen.** Wegen den unten beschriebenen Verbrechen **Hermann Wiesenfelder** aus dem Landwehrbezirk I Effen, welcher sich verborgen hält, ist die Unteruchungshaft wegen unerlaubter Entfernung verhängt.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern. **Beschreibung:** Alter 25 1/2 Jahre. Größe: 1 m 66,5 cm. Effen, 29. Oktober 1912. **Der Gerichtsherr: Kette, Oberst j. D. u. Kommandeur.**

## Verschiedene Bekanntmachungen.

**Brückenarbeiten** für die Fußwegunterführung, Rest Bahnsteigtunnel östlich des Aufnahmegebäudes im Bahnhof Forzheim von rund 100 m Länge und 9,0 m bezw. 4,5 m l. B. nach Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben. Zeichnungen, Gewichtsrechnungen, Angebotsvordrucke u. Bedingnisheft auf dem **Eisenbahnbaubüro im Güterdienstgebäude, 2. Stock, in Forzheim,** zur Einsicht; dort auch Abgabe und Versand derselben nach auswärt. Angebotsvordrucke mit Aufschrift: „Eisenbahnwerk Fußwegunterführung Forzheim“, spätestens bis **Donnerstag den 21. November 1912, vormittags 11 1/2 Uhr,** verschlossen und postfrei, bei uns eingureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **§.93.2.1** Durlach, 28. Okt. 1912. **Großh. Bauinspektion.**

**Forzheim,** spätestens bis **Donnerstag den 21. November 1912, vormittags 11 Uhr,** verschlossen und postfrei, bei uns eingureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **§.93.2.1** Durlach, 28. Okt. 1912. **Großh. Bauinspektion.**

**Bauarbeiten** zur Herstellung der Fußwegunterführung nebst Bahnsteigtunnel östlich des Aufnahmegebäudes im Bahnhof Forzheim von rund 100 m Länge und 9,0 m bezw. 4,5 m l. B. nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Diefelben umfassen etwa: 4200 cbm Baugrubenaushub, 330 cbm Mauerabbruch, 1240 cbm Mauerwerk in verschiedenen Sorten, 190 cbm Zementbeton, 402 tfd. m Zement- und Steingewölben, 220 cbm Steinpackung als Sickerfähigkeit, 9 Hoffmankisten, 3 Revisionskäfige und 816 qm Gef. hind. Bedingnisheft und Zeichnungen auf dem **Eisenbahnbaubüro im Güterdienstgebäude, 2. Stock, in Forzheim,** zur Einsicht; dort auch Abgabe von Angebotsvordrucke, kein Versand derselben nach auswärt. Angebotsvordrucke mit Aufschrift: „Steinbau Fußwegunterführung Forzheim“, spätestens bis **Donnerstag den 21. November 1912, vormittags 11 1/2 Uhr,** verschlossen und postfrei, bei uns eingureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. **§.94.2.1** Durlach, 28. Okt. 1912. **Großh. Bauinspektion.**

**Schbauarbeiten** (innerer Ausbau) für eine neue Güterhalle mit Verwaltungsgebäude nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Verputzarbeiten, Glaserarbeiten, Schreinerarbeiten, Schloßarbeiten, Parkettböden (beil. 143 qm Kipparparkett), Rolladenlieferung (beil. 43 qm), Holzrolladen, Plattenbeläge (beil. 68 qm Steinzeugplatten und 1050 qm Stampfsplattplatten), Maler- und Tischlerarbeiten und Tapezierarbeiten (beil. 340 qm). Zeichnungen, Bedingnishefte und Arbeitsbeschriebe auf unserem Hochbaubüro (altes Aufnahmegebäude 1. Stock) zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke, die nach auswärt. nicht versandt werden. Angebote verschlossen und postfrei mit der nötigen Aufschrift, bis längstens **Dienstag den 19. November 1912, 11 Uhr** vormittags, bei uns eingureichen. Zuschlagsfrist vier Wochen. **§.95.2.1** Durlach, 26. Okt. 1912. **Großh. Bauinspektion.**

**Schbauarbeiten** für die Herstellung je einer Schirnhalle auf Station Geisingen und Hofen nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Grab-, Maler-, Zimmer-, Flechter- und Anreicherarbeiten. Zeichnungen, Bedingnisheft und Arbeitsbeschrieb an Werktagen, ausgenommen am 5. Novbr. 1912, auf unserem Hochbaubüro zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke. Kein Versand nach auswärt. Die Bedingnisunterlagen liegen am **Dienstag den 5. November 1912, nachmittags von 1 bis 5 Uhr,** auch im Geschäftszimmer des Bahnmeisters in Geisingen auf. Angebote verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift, bis längstens **Donnerstag den 7. November 1912, abends 5 Uhr,** bei uns eingureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. **§.92.2.1** Willingen, 27. Okt. 1912. **Großh. Bauinspektion.**

**Gütertarif für den deutschen Seehafenverkehr mit Süddeutschland.** Mit Gültigkeit vom 28. Oktober d. J. ist die Station Furtwangen der Brechtalbahn in die Ausnahmetarife S 5 und S 5 t für Eisen u. Stahl aufgenommen worden. Näheres wird in unserem nächsten Tarifanzeiger bekannt gegeben. **§.73** Karlsruhe, 29. Okt. 1912. **Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**